

55 Jahre Bergischer Zahnärzterein

# Paradentose - sozialhygienisches Problem

Kampf gegen Gebißverkrüppelung — Vorbeugen schon beim Kleinkind — Bedeutsame Jubiläumstagung

Der Bergische Zahnärzterein, in dem sich neben ihrer Berufsorganisation, der Bezirksstelle Bergisch-Land der Zahnärztekammer Nordrhein, die Zahnärzte Wuppertals, Remscheids, Solingens und des Bergischen Landes zu wissenschaftlicher Arbeit zusammengefunden haben, begeht in diesen Tagen in Wuppertal seine 55-Jahr-Feier. Zugleich wird damit auch das Goldjubiläum, auf das 1946 infolge der Zeitumstände verzichtet wurde, nachgeholt.

Aus diesem Anlaß war im Hörsaal der Farbenfabriken Bayer eine wissenschaftliche Jubiläumstagung, die unter dem Leitmotiv „Paradentose und Gebißanomalien in der täglichen Praxis“ steht. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Brinkmann (Remscheid), konnte in seiner Eröffnungsansprache die Referenten der Tagung sowie zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Unter den Tagungsteilnehmern bemerkte man u. a. Nobelpreisträger Prof. Domagk, Direktor Dr. Lutter, Prof. Weese, Dr. Klarer und Dr. Mietsch von den Farbenfabriken, ferner Prof. Sturm und Prof. Miller.

## Seit 1945 20 Fachtagungen

Dr. Brinkmann gab in seiner Ansprache einen kurzen Abriss der Geschichte des Bergischen Zahnärztereins, der 1896 gegründet, 1933 aufgelöst und sogleich nach Kriegsende wieder ins Leben gerufen wurde. Es spricht für den Arbeitseifer und das Verantwortungsbewußtsein in seinen Reihen, daß

seitdem nicht weniger als 20 wissenschaftliche Veranstaltungen durchgeführt wurden, bei denen zahlreiche Kapazitäten der Medizin und Zahnheilkunde zu Worte kamen.

Die Referate des gestrigen Tages ließen die große sozialhygienische Bedeutung erkennen, die dem Kampf gegen die Erkrankungen des Zahnhalteapparates, für die sich der Sammelbegriff „Paradentose“ eingebürgert hat, zukommt. Tritt man diesen weitverbreiteten Erkrankungen nicht zweckmäßig und erfolgversprechend entgegen, so greift die Gebißverkrüppelung des modernen Menschen immer weiter um sich. Diese stellt keineswegs lediglich funktionelle Mängel und Schädigungen dar, mit denen die Betroffenen auf ihre Art fertig werden müssen, sondern die Allgemeinheit ist lebhaft daran interessiert, weil sie über die Sozialausgaben für die Kosten aufzukommen hat, die durch langwierige Spätbehandlungen, prothetische Deckung der Defekte, Behandlung der mit den Erkrankungen bzw. mit dem Zahnverlust verbundenen schweren Allgemeinerkrankungen und durch Ausfälle an Arbeitskraft entstehen.

## Vorbeugen besser als Heilen

So gewinnt die Erkenntnis immer mehr an Boden, daß auch bei Erkrankungen des Zahnhalteapparates Vorbeugen besser und aussichtsreicher als Heilen ist, und schon beim Kleinkind bei der Pflege und möglichst langen Erhaltung des unversehrten Milchgebisses zu beginnen hat. Zweckmäßige Ernährung und ständige Überwachung des Gebisses müssen sicherstellen, daß sich ein gesundes, funktionstüchtiges und widerstandsfähiges bleibendes Gebiß entwickelt.

Im Hinblick auf das Leitthema war die Folge der Vorträge richtig aufgebaut. Die ersten Referate behandelten Ursachen, Klassifikation und Diagnostik von Erkrankungen des Zahnhalteapparates. Prof. Dr. Siegmund (Münster) sprach über Erkrankungen dieser Art, die auf Funktionsstörungen des Nervensystems zurückgehen. Prof. Dr. Harndt (Berlin) gab an Hand ausgezeichnete Farbfotos Beispiele verschiedener Erkrankungsformen und klassifizierte sie auf Grund der Beschlüsse des 12. Internationalen Paradentose-Kongresses in Madrid im März d. J.

Dr. Lübeck (Würzburg) zeigte, wie schwer sich jeder Zahnverlust auf das Gesamtgebiß auswirkt, weil sich daraus Unregelmäßigkeiten in der Stellung der restlichen Zähne und damit Funktionsstörungen ergeben. Auch bei unversehrter Zahnreihe können durch Fehlbeanspruchungen Erkrankungen des Zahnhalteapparates entstehen. Nächtliches Pressen, Knirschen, einseitiges Kauen und ungenügende Abbeißbewegungen stellen Fehlbeanspruchungen dar, wie Dozent Dr. Thielemann (Frankfurt a. M.) ausführte.

Priv.-Doz. Dr. Kluczka (Mainz) und Oberarzt Dr. Strack (Tübingen) referierten über die Behandlungsmöglichkeiten der verschiedenen Formen der Erkrankungen des Zahnhalteapparates. Die Behandlung kann je nach Lage des Falles medikamentös, chirurgisch, prothetisch oder mechanisch wirkend sein, bei der Entlastung durch Einschleifen und damit Beseitigung der Gleithindernisse beim Kauen erreicht wird.